

UNTERRICHTSMODULE:

PERSPEKTIVE(N) AFRIKA(S) AUF DIE SDGS



MODUL 5: PEACE

FRIEDEN UND GERECHTIGKEIT IN EINER POSTKOLONIALEN WELT

16 FRIEDEN,
GERECHTIGKEIT
UND STARKE
INSTITUTIONEN



Modul 5: Peace – Frieden und Gerechtigkeit in einer postkolonialen Welt

© Perspektive(n) Afrika(s) | EXILE Kulturkoordination

<https://exile-ev.de/projekte/perspektive-afrika>



MODUL 5: PEACE

FRIEDEN UND GERECHTIGKEIT IN EINER POSTKOLONIALEN WELT

DIMENSION: PEACE


SCHWERPUNKT: SDG 16



LEGENDE

ICONS

Die Module beinhalten Icons, die als Bearbeitungshinweis dienen:

 Drucker

 Mindmap

 Gruppenarbeit

 Zettel & Stift

 PowerPoint-Präsentation

 Plenum

 Laptop/Tablet

 Digitales Tool


 Zusatz

 Tafel

 Raum / etwas Platz

 Schere

 Beamer

 Einzelarbeit

 Glossar



[»ZUM GLOSSAR«](#)

<https://exile-ev.de/wp-content/uploads/2024/04/Glossar-Module-Perspektiven-Afrikas.pdf>

INHALTSFELDER SEKUNDARSTUFE I



Erdkunde/ Geografie

Inhaltsfeld 7: Räumliche Disparitäten

Inhaltsfeld 10: Räumliche Strukturen unter dem Einfluss von Globalisierung und Digitalisierung



Politik

Inhaltsfeld 3: Medien und Information in einer digitalen Welt

Inhaltsfeld 7: Räumliche Disparitäten

Inhaltsfeld 8: Zusammenleben und Sicherheit in der globalisierten Welt



Geschichte

Inhaltsfeld 5: das "lange" 19. Jahrhundert - politischer und wirtschaftlicher Wandel in Europa, Imperialismus und Erster Weltkrieg (Geschichte Sek I)

Inhaltsfeld 6: Imperialismus und Erster Weltkrieg



Praktische Philosophie / Ethik

Armut und Wohlstand, Interkulturalität, Völkergemeinschaft und Frieden



INHALT

| | |
|--|-----------|
| EINFÜHRUNG: DAS PROJEKT „PERSPEKTIVE(N) AFRIKA(S)“ | 6 |
| MODUL 5: PEACE – FRIEDEN UND GERECHTIGKEIT IN EINER POSTKOLONIALEN WELT.. | 7 |
| 1. DIE FOLGEN DER KOLONIALHERRSCHAFT | 8 |
| ÜBUNG 1: FORMEN VON KOLONIALHERRSCHAFT | 8 |
| ÜBUNG 2: DEKOLONIALISIERUNG – ÜBERWINDUNG DER KOLONIALHERRSCHAFT ... | 14 |
| ÜBUNG 3: POLITISCHE FOLGEN DER KOLONIALHERRSCHAFT | 18 |
| 2.NACHHALTIGE ENTWICKLUNG ALS POLITISCHE HERAUSFORDERUNG | 23 |
| ÜBUNG 4: EINSCHRÄNKUNGEN DER MEINUNGS- UND INFORMATIONSFREIHEIT | 23 |
| 3. WEGE ZU FRIEDLICHEN UND INKLUSIVEN GESELLSCHAFTEN | 26 |
| ÜBUNG 5: REFORM ODER REVOLUTION? | 26 |



EINFÜHRUNG

DAS PROJEKT „PERSPEKTIVE(N) AFRIKA(S)“

Die Modulreihe „Perspektive(n) Afrika(s) in der Bildungsarbeit“ basiert auf den Inhalten des Projekts „Perspektive(n) Afrika(s)“ (2022). Die im Rahmen dieses Projekts entstandenen Interviews mit Expert*innen und Kulturschaffenden bieten tiefe Einblicke in historisch gewachsene Strukturen von Abhängigkeiten und Ungleichheiten zwischen den Kontinenten. Sie verdeutlichen die individuellen Herausforderungen für eine nachhaltige Entwicklung in Ländern Subsahara-Afrikas und bieten wertvolle Perspektiven im Hinblick auf die Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs).

Eine interaktive Afrikakarte, die im Projekt genutzt wird, zeigt Porträts von Akteurinnen, die im Sinne der SDGs arbeiten. Diese Karte verdeutlicht das Potenzial und die Selbstwirksamkeit der vielfältigen Akteurinnen und zeigt, wie eine reflektierte und fruchtbare Zusammenarbeit im Sinne der Weltentwicklungsziele für alle Beteiligten gelingen kann. Im Mittelpunkt stehen dabei unter anderem Ziele wie hochwertige Bildung (SDG 4), Geschlechtergleichstellung (SDG 5), Maßnahmen zum Klimaschutz (SDG 13) und die Verringerung von Ungleichheiten (SDG 10). Besonders hervorgehoben wird jedoch Ziel 17: Partnerschaften zur Erreichung der Ziele. Ziel 17 betont die Bedeutung von globalen Kooperationen, Wissensaustausch und gegenseitiger Unterstützung, um die SDGs weltweit umzusetzen. Die Akteur*innen des Projekts zeigen, wie durch starke Partnerschaften auf Augenhöhe nachhaltige und gerechte Lösungen entwickelt werden können.

Die 5 Unterrichtsmodule der Modulreihe orientieren sich an den fünf Dimensionen der SDGs, auch bekannt als die „5 P's“: People (Menschen), Planet (Umwelt), Prosperity (Wohlstand), Peace (Frieden) und Partnerships (Partnerschaften). Jedes Modul bezieht sich auf eine geografische Region von besonderer Relevanz, insbesondere die Region Afrika südlich der Sahara. Dabei wird deutlich, wie diese Dimensionen im globalen Kontext zusammenwirken, um nachhaltige Entwicklung zu fördern. Diese Projektbausteine bieten auf der einen Seite einen niedrigschwelligen Zugang zu den vielfältigen „Perspektiven Afrikas“ in Bezug auf verschiedene Fragestellungen. Auf der anderen Seite ermöglichen sie eine vertiefende Auseinandersetzung im schulischen und außerschulischen Kontext, insbesondere mit den Zielen für nachhaltige Entwicklung, wobei Partnerschaften (SDG 17) als Schlüssel für den Erfolg besonders im Fokus stehen.




MODUL 5: PEACE

FRIEDEN UND GERECHTIGKEIT IN EINER POSTKOLONIALEN WELT

DIMENSION:

SCHWERPUNKT: SDG 16

MODULBESCHREIBUNG:

Als Vertiefungsmodul baut dieses Modul auf die Grundlagen des Einführungsmoduls der Reihe „Perspektive(n) Afrika(s)“ auf. Die Module behandeln die SDGs gegliedert in die 5 P's: Wohlergehen aller Menschen (*People*), Schutz der Erde (*Planet*), nachhaltiger Wohlstand und Fortschritt (**Prosperity** ) , politische Bestrebungen für Frieden und mehr Gerechtigkeit (*Peace*) und Globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung (*Partnership*). In diesem Modul wird die Dimension „politische Bestrebungen für Frieden und mehr Gerechtigkeit“ (*Peace*) behandelt, die mit Ziel 16 der SDGs (Ziele für nachhaltige Entwicklung) umgesetzt wird. Im breiten Spektrum an interaktiven und multimedialen Übungen wird eine globale Perspektive mit besonderem Fokus auf die Region Afrika südlich der Sahara aufgenommen.

KERNAUFGABEN DES MODULS:

Übungen 1 und 6 bilden die Kernaufgaben des Moduls. Sie widmen sich den Folgen der Kolonialherrschaft, den politischen Herausforderungen bei der Umsetzung der SDGs mit Fokus auf die Dimension *Peace* und der Frage, wie friedlichere und inklusivere Gesellschaften aufgebaut werden können.

Anknüpfend an die Recherche in **Übung 1** befasst sich **Übung 2** genauer mit dem Prozess der Dekolonialisierung und **Übung 3** mit dem Problem der Korruption als Beispiel für politische Folgen der Kolonialherrschaft, die bis heute nachwirken. In **Übung 5** geht es um die Bedeutung von Meinungsfreiheit als zentrales Element offener und inklusiver Gesellschaften.



DIE FOLGEN DER KOLONIALHERRSCHAFT

In diesem Kapitel setzen sich die Schüler*innen mit politischen Fragen der Kolonialherrschaft auseinander. Dieses Kapitel kann die wirtschaftliche Perspektive auf den Kolonialismus aus Modul 3 ergänzen oder unabhängig davon betrachtet werden. Die zugrunde liegenden Definitionen von Kolonialismus, Imperialismus, Dekolonialisierung, Post- und Neokolonialismus sind dieselben.



ÜBUNG 1 KERNAUFGABE



FORMEN VON KOLONIALHERRSCHAFT

In dieser Übung sollen die Schüler*innen anhand eines Interviewausschnitts mit der Zeitzeugin Ruth Weiss ein besseres Verständnis davon bekommen, was Kolonialherrschaft konkret bedeutet. Sie lernen verschiedene Formen von Kolonialherrschaft kennen, insbesondere den Unterschied zwischen direkter und indirekter Kolonialherrschaft. In einer Rechercheübung mithilfe der Webseite www.kinderweltreise.de sollen die Schüler*innen Steckbriefe von afrikanischen Ländern erstellen, in denen sie den jeweiligen Ablauf der Kolonialisierung und die Form der Kolonialherrschaft beschreiben.

KOMPETENZEN: Die Schüler*innen erklären zentrale Motive, Formen und Folgen des Imperialismus europäischer Staaten in Afrika. Sie identifizieren Spuren der Vergangenheit in der Gegenwart und ordnen historisches Geschehen, Strukturen und Personen chronologisch, räumlich und thematisch ein. Sie werten kontinuierliche und diskontinuierliche analoge und digitale Texte zur Beantwortung raumbezogener Fragestellungen aus und präsentieren unter Verwendung der Fachsprache Ergebnisse und Sachverhalte mithilfe analoger und digitaler Medien.

ABLAUF:

EINSTIEG: DIE BEDEUTUNG VON KOLONIALHERRSCHAFT

- Schauen Sie gemeinsam das Interview mit Ruth Weiss, die von ihren eigenen Erfahrungen berichtet. Teilen Sie das Transkript auf Arbeitsblatt 1a aus und lassen die Schüler*innen die Fragen beantworten.



- Gehen Sie bei der Besprechung auf die unten auf dem Arbeitsblatt stehende Definition von Kolonialismus als Fremdherrschaft ein. Erklären Sie, dass Sie im Folgenden herausfinden wollen, wie diese Fremdherrschaft ausgeübt wurde.

RECHERCHEAUFGABE I: AFRIKANISCHE PERSPEKTIVE(N) AUF DIE KOLONIALHERRSCHAFT



- Teilen Sie Arbeitsblatt 1b aus und erklären Sie die Aufgabenstellung für die Recherche. Teilen Sie die Schüler*innen den ausgewählten afrikanischen Ländern zu. Die Schüler*innen sollen mindestens in Zweiergruppen arbeiten. Je nach Gruppengröße können Sie auch Dreier- oder Vierergruppen bilden.
 - **Länderauswahl (10):** Angola, Demokratische Republik Kongo, Ghana, Kamerun, Nigeria, Malawi, Senegal, Simbabwe, Südafrika und Tansania

HINWEIS: Diese Rechercheaufgabe wird in den nachfolgenden Übungen 2, 3 und 4 mit weiteren Rechercheaufgaben zu den jeweiligen Ländern ergänzt.

- **OPTIONAL:** Zur Präsentation der Ländersteckbriefe können die Schüler*innen ihre Rechercheergebnisse auch auf Postern festhalten. Diese können zum Beispiel in der Schule ausgestellt werden. Die Gestaltung der Poster sollte erst dann erfolgen, wenn alle ausgewählten Übungen, in denen zu den Ländern recherchiert wird, abgeschlossen sind.
- Zur Einordnung der Ergebnisse direkt im Anschluss an die Recherche sollen sich die Schüler*innen stellvertretend für die von ihnen recherchierten Länder im Raum aufstellen. Sorgen Sie dafür, dass ausreichend Platz zur Verfügung steht. Arbeiten Sie nacheinander die fünf Anweisungen zur Aufstellung im Raum ab. Gehen Sie jede Aufstellung kurz gemeinsam mit den Schüler*innen durch.



- „Stellt euch in alphabetischer Reihenfolge eurer Ländernamen auf.“**
(Zeigen Sie eine Linie auf, an deren Anfang A und an deren Ende Z ist.)
- „Stellt euch vor, auf dem Boden ist eine Karte des afrikanischen Kontinents, wo liegt euer Land?“**
(Zeigen Sie an, wo Norden, Osten, Süden und Westen sind.)
- „Von welchen Kolonialmächten wurden eure Länder kolonisiert? Bildet Gruppen, indem ihr euch mit den anderen austauscht.“**
(Portugal, Frankreich, Großbritannien, Deutschland, die Niederlande, Belgien)
- „Wann hatte die historische Bevölkerung aus eurem Land den ersten Kontakt mit den Europäern? Stellt euch in zeitlicher Reihenfolge auf, wie auf einem Zeitstrahl.“**
(Zeigen Sie die Richtung des Zeitstrahls an.)

5. „In welchem Jahr hat euer Land die Unabhängigkeit erlangt?“

(wie 4.)



HINWEIS: Zur Vereinfachung können die Schüler*innen sich Namensschilder auf Papier schreiben, auf denen sie die ihnen zugeteilten Länder aus der Recherche schreiben. Sie könnten vorab auch Markierungen oder Schilder (zum Beispiel A und Z oder N, O, S, W) im Raum platzieren, um die Orientierung im Raum zu erleichtern.

- Lassen Sie die Schüler*innen die letzte Aufgabenstellung auf **Arbeitsblatt 1b** bearbeiten, bei der die Arten von Kolonien richtig zugeordnet werden sollen (**Stützpunktkolonie = C, Beherrschungskolonie = B, Siedlungskolonien = A**). Besprechen Sie die Unterschiede und Gemeinsamkeiten und versuchen gemeinsam, Bezugspunkte zur Recherche der Schüler*innen zu finden.



ARBEITSBLATT 1A

KOLONIALISMUS IN DEN 1950ER-JAHREN



Ruth Weiss lebte lange im südlichen Afrika und war dort als Wirtschaftsjournalistin tätig. Dabei erlebte sie etwa das **Apartheidregime** in Südafrika und die Unabhängigkeitskämpfe in den europäischen Kolonien mit und begegnete prominenten politischen Persönlichkeiten wie dem ehemaligen sambischen Präsidenten Kenneth Kaunda. Sie berichtet aus ihrer Sicht über die wirtschaftlichen Motive, die geschichtliche Entwicklung und die Auswirkungen des europäischen **Kolonialismus** auf dem afrikanischen Kontinent.



» ZUM VIDEO «

Dauer: 02:45
Exile Kulturkoordination e.V.
<https://youtu.be/5MYrKu9nQOw>

INTERVIEWAUSSCHNITT MIT RUTH WEISS

Originalsprache: Deutsch

LUTZ: Unser Gespräch heute soll sich gerade über das Thema des Kolonialismus und der **Entkolonialisierung** drehen. Die erste Frage, die ich dir in dem Zusammenhang stellen möchte, ist die folgende: Welche Merkmale kolonialer Machtverhältnisse hast du in den 1950er-Jahren in deiner Arbeit als Journalistin in Afrika wahrgenommen und was wären dafür einige Beispiele?

RUTH: In den 1950er-Jahren war ich noch nicht lange aus der Schule. Ich hatte also noch das verinnerlicht, was ich in der Schule gelernt habe, nämlich dass das britische Reich außerordentlich wichtig war, weil in diesem „Riesen-Reich“ niemals die Sonne untergegangen ist.

Das lernten wir und das hatte ich begriffen: dass ein ganz kleines Land – ich konnte mir ja eine Karte mir ansehen, wenn ich das wollte – diese Riesenbesitztümer überall auf der Welt hatte. Das habe ich wie jeder andere Schüler als selbstverständlich akzeptiert. Bis ich dann wenige Jahre später reiste.

Vor allem bin ich nach Nigeria und nach Ghana geflogen. Das war meine erste Reise ins innere afrikanische Land. Denn im südlichen Afrika war die **Kolonisation** präsent. Es ist eine andere Art von **Kolonialismus**, wenn alles aus der **Metropole** kam. Ich stellte fest: Um nach Lagos zu fliegen, musste ich am besten nach Holland fliegen und mir von dort aus einen Flug nach Lagos nehmen, weil durch den Kolonialismus alles nicht auf Afrika bezogen war, sondern auf die Metropolen: Lissabon, London, Paris. Das war der erste Moment, wo mir klar war, dieses große Reich, wieso besteht denn das?

BEANTWORTET DIE FRAGEN:

1. Durch welche Erfahrungen hat Ruth die Existenz von Kolonialismus selbst erlebt?
2. Was meint Ruth Weiss damit, dass im britischen Reich „niemals die Sonne untergegangen ist“?
3. Warum hatten die Metropolen Lissabon, London und Paris eine so zentrale Bedeutung?

DEFINITION: KOLONIALISMUS

„Kolonialismus ist also Herrschaft einer (ursprünglich) ortsfremden über eine ortsansässige Gruppe, wobei die Motive für diese Fremdherrschaft ganz unterschiedlich sein können. Es lassen sich dabei Stützpunkt-, Siedlungs- und Beherrschungskolonien unterscheiden.“

(Quelle: Jürgen Zimmerer » BPB.DE «)



ARBEITSBLATT 1B

(1/2)

KOLONISIERTE LÄNDER UND DEREN GESCHICHTE

RECHERCHEAUFGABE I: AFRIKANISCHE PERSPEKTIVE(N) AUF DIE KOLONIALHERRSCHAFT

Ihr bekommt ein afrikanisches Land zugeteilt. Mithilfe von Recherche im Internet sollt ihr einen kurzen Steckbrief mit allgemeinen Informationen und Fakten zur Kolonialisierung des Landes erstellen. Nutzt die Karte des kolonialen Afrikas im Jahr 1914 als Hilfestellung (siehe Seite 2/2).

Startet zunächst mit den allgemeinen Informationen: Hauptstadt, Einwohner*innenzahl, Amtssprache(n).

Orientiert euch bei der Recherche danach an folgenden Fragen:

1. Wo auf dem afrikanischen Kontinent liegt das heutige Land?
2. Wer lebte / herrschte vor der Kolonialzeit auf dem Gebiet des heutigen Landes?
3. Wann gab es den ersten Kontakt mit Europäer*innen?
4. Welche Rohstoffe oder Handelsgüter waren zur Kolonialzeit von wirtschaftlicher Bedeutung?
5. Welche Kolonialmächte hatten auf das Gebiet des heutigen Landes Einfluss?
6. Wie wurde(n) die Kolonie(n) auf dem Gebiet des heutigen Landes genannt und wann wurde(n) sie errichtet?
7. Wie war die Situation der einheimischen Bevölkerung?
8. Wann erlangte das heutige Land seine Unabhängigkeit?

HINWEIS: Haltet eure Ergebnisse möglichst übersichtlich fest. Von nun an seid ihr Expert*innen für euer jeweiliges Land.

AUFGABENSTELLUNG: Ordnet den drei Arten von Kolonien die entsprechenden Erklärungen zu den Zielen und dem Vorgehen der Kolonialmächte (**A, B, C**) zu. Besprecht im Anschluss folgende Fragen:

- ➔ Was sind die Unterschiede und Gemeinsamkeiten?
- ➔ Habt ihr bei eurer Recherche Hinweise auf die Arten der Kolonien gefunden?

Beherrschungskolonie

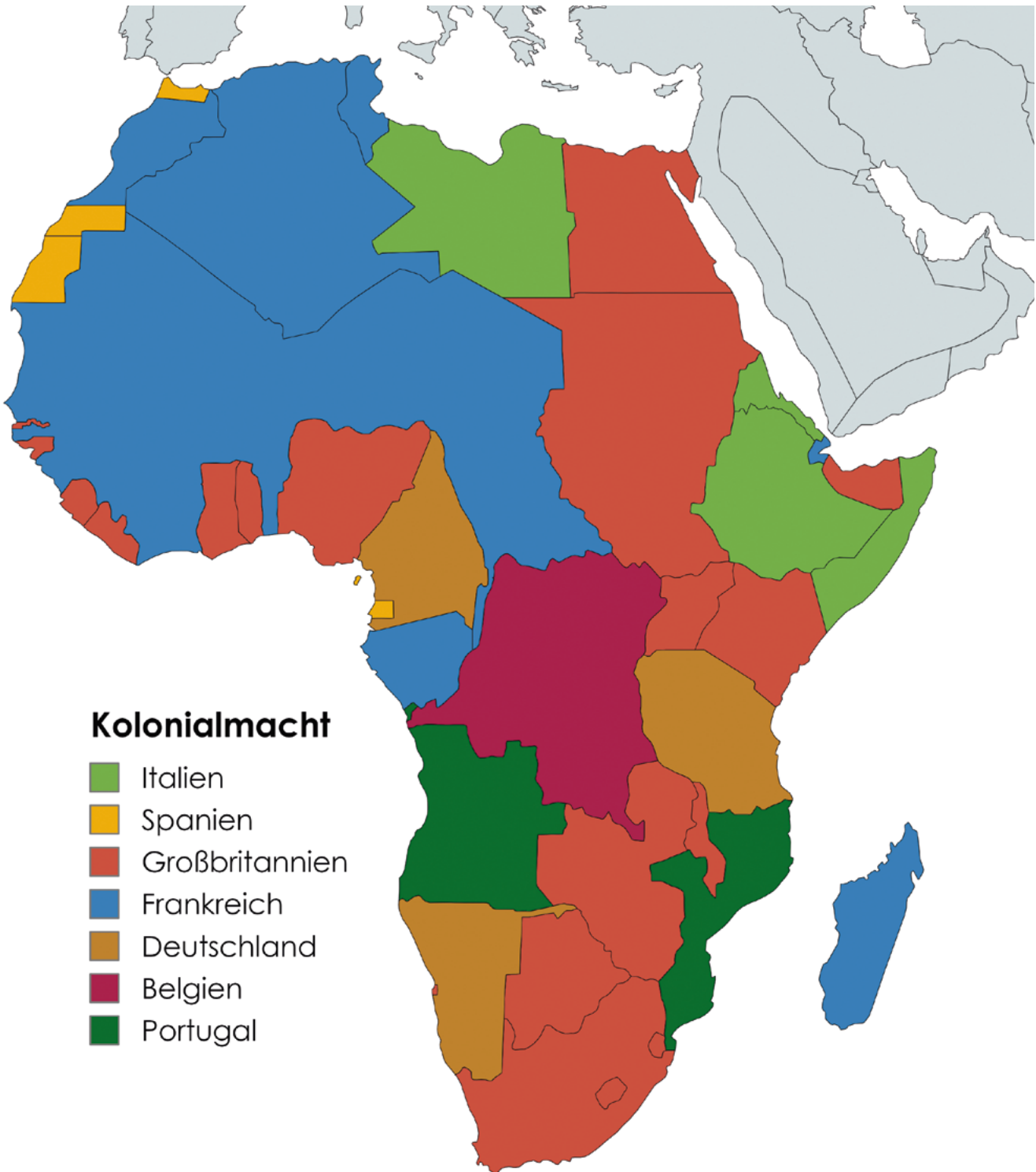
Stützpunktkolonie

Siedlungskolonie

A Eine Kolonie mit dem Ziel, die Bevölkerung der Kolonialmacht dauerhaft in einem neuen Gebiet anzusiedeln. Die ortsfremden Siedler*innen streben danach, ihre eigene Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur aufzubauen. Die einheimische Bevölkerung wird unterdrückt oder mit Gewalt verdrängt.

B Eine Kolonie mit dem Ziel, die vollständige politische, wirtschaftliche und soziale Kontrolle über das eroberte Gebiet und die dortige Bevölkerung auszuüben. Die Kolonialmacht strebt danach, ihre eigenen Gesetze, Verwaltung und Kultur in der Kolonie einzurichten. Die einheimische Bevölkerung wird zur Anpassung gezwungen und häufig unterdrückt.

C Eine Kolonie, die als militärischer oder Handelsstützpunkt dient, um die Interessen der Kolonialmacht zu vertreten. Durch den Bau von Befestigungsanlagen, Handelsposten und anderen Einrichtungen soll die Kontrolle über ein bestimmtes Gebiet gesichert werden, ohne die einheimische Bevölkerung umfassend zu beherrschen.

**ARBEITSBLATT 1B****(2/2)****KARTE DES KOLONIALEN AFRIKAS IM JAHR 1914**



ÜBUNG 2




DEKOLONIALISIERUNG – ÜBERWINDUNG DER KOLONIALHERRSCHAFT

In dieser Übung setzen sich die Schüler*innen mit dem Prozess der Dekolonialisierung und damit dem Ende der Kolonialherrschaft auseinander. Über ein Interview mit Ruth Weiss bekommen die Schüler*innen einen Einblick in die Beweggründe der Dekolonialisierung in den 1950er-Jahren. Anknüpfend an die Rechercheaufgabe aus der vorherigen Übung sollen die Schüler*innen recherchieren, wie der Prozess der Dekolonialisierung in den ihnen zugeteilten Ländern verlaufen ist. Anhand einer Karte der afrikanischen Länder, die die Reihenfolge der Erlangung der Unabhängigkeit zeigt, werden die individuellen Ergebnisse in den übergeordneten Kontext eingeordnet.

KOMPETENZEN: Schüler*innen erklären komplexere geografische Sachverhalte und identifizieren und beschreiben kulturelle Vielfalt, erfassen gesellschaftliche Probleme in ihren Ursachen und ihrer geschichtlichen Entwicklung, diskutieren diese unter moralischen und politischen Aspekten und formulieren mögliche Antworten unter Verwendung einer adäquaten Fachsprache.

HINTERGRUND DEKOLONIALISIERUNG


Unter **Dekolonialisierung**  versteht man den Prozess der Schaffung von unabhängigen Nationen durch das Bestreben der Bevölkerung von früheren Kolonien. 1914 befand sich über die Hälfte der Weltbevölkerung unter direktem kolonialem Einfluss. Infolge der Zerstörung des Zweiten Weltkriegs waren die früheren europäischen Imperien nicht mehr in der Lage, die direkte Kontrolle über ihre Kolonien aufrechtzuerhalten, da in Afrika und in Asien starke antikoloniale Bewegungen entstanden.

ÜBERLEITUNG:

„Das Ende des Zweiten Weltkriegs hat einen weltweiten Prozess der Dekolonialisierung angestoßen, der schließlich auch zur Unabhängigkeit der afrikanischen Kolonien führte. Im Folgenden werden wir uns genauer mit den Hintergründen und dem Ablauf dieses Prozesses befassen.“

ABLAUF

EINSTIEG: DEKOLONIALISIERUNG

- „Fragen Sie zunächst die Schüler*innen, ob sie wissen, was Dekolonialisierung bedeutet. Teilen Sie Arbeitsblatt 2 aus und besprechen Sie die Definition.“
- Schauen Sie gemeinsam das  **» Interview mit Ruth Weiss«**. Lokalisieren Sie gemeinsam die angesprochenen Kolonien auf der historischen Karte der Kolonien von 1914 (siehe Übung 1, Arbeitsblatt 1b, Seite 2/2). Lassen Sie die Schüler*innen die Fragen beantworten und besprechen diese im Plenum.




Dauer: 03:19
<https://www.youtube.com/watch?v=QOMXqiAMooo>



 **» ZUM INTERVIEW«**

Exile Kulturkoordination e.V.

- **ZUSATZAUFGABE:** Die Schüler*innen sollen durch eine kurze Recherche herausfinden, was das von Ruth Weiss erwähnte „Manifest“ der Vereinten Nationen (UN) besagt und die Frage beantworten: „Warum war dieses Manifest hilfreich bei der Erlangung von Unabhängigkeit?“
-  **»HIER«** ist Artikel 1 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte gemeint: „Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren.“
- Schauen Sie gemeinsam auf die Karte der afrikanischen Länder in der Reihenfolge ihrer Unabhängigkeit (1840 bis heute) auf der nächsten Seite und lassen Sie die Schüler*innen beschreiben, was sie der Karte entnehmen können. Leiten Sie von der Betrachtung der Karte auf **Rechercheaufgabe II** über.

RECHERCHEAUFGABE II: AFRIKANISCHE PERSPEKTIVE(N) AUF WEGE IN DIE UNABHÄNGIGKEIT

- Die Schüler*innen sollen an die Recherche zu ihrem zugeteilten Land aus der vorherigen Übung anknüpfen (**Rechercheaufgabe I**) und die Fragen zum Prozess der Erlangung der Unabhängigkeit beantworten. Erlauben Sie den Schüler*innen, sich mit den anderen auszutauschen. Das bietet sich besonders bei benachbarten oder nahe gelegenen Ländern an (zum Beispiel Simbabwe/Malawi/Südafrika oder Kamerun/Nigeria)
- Besprechen Sie die Ergebnisse der Recherche im Plenum in chronologischer Reihenfolge der Unabhängigkeiten. Lassen Sie die Schüler*innen jeweils ihr Land auf der Karte zeigen und kurz die Fragen zum Prozess der Unabhängigkeit beantworten. Versuchen Sie dabei, mit Blick auf die Karte auf übergeordnete Zusammenhänge zu verweisen, wie zum Beispiel
- „Welche Parallelen gibt es? Wo gibt es große Unterschiede?“
 - „Welche Kolonialmächte haben länger an ihren Kolonien festgehalten?“
 - „Unter welchen Umständen kam es zu Befreiungskämpfen?“






ARBEITSBLATT 2

(1/2)

DEKOLONIALISIERUNG/ENTKOLONISIERUNG – EIN SCHMERZHAFTER PROZESS

DEFINITION: DEKOLONIALISIERUNG  (auch Dekolonisation, Entkolonialisierung):

Unter **Dekolonialisierung**  versteht man den Prozess der Schaffung von unabhängigen Nationen durch das Bestreben der Bevölkerung von früheren Kolonien.



Ruth Weiss lebte lange im südlichen Afrika und war dort als Wirtschaftsjournalistin tätig. Dabei erlebte sie etwa das **Apartheidregime**  in Südafrika und die Unabhängigkeitskämpfe in den europäischen Kolonien mit und begegnete prominenten politischen Persönlichkeiten wie dem ehemaligen sambischen Präsidenten Kenneth Kaunda. Sie berichtet aus ihrer Sicht über die wirtschaftlichen Motive, die geschichtliche Entwicklung und die Auswirkungen des europäischen **Kolonialismus**  auf dem afrikanischen Kontinent.




 »ZUM VIDEO«

Dauer: 03:19
Exile Kulturkoordination e.V.

<https://www.youtube.com/watch?v=QOMXqiAMoo0>


AUSSCHNITT AUS DEM INTERVIEW MIT RUTH WEISS

Originalsprache: Deutsch



LUTZ: Es scheint so, als wenn die 1950er-Jahre – wir sprechen immer von **Entkolonisierung**  – eine ganz friedliche Geschichte gewesen wären. Es war aber ein schmerzhafter Prozess. Es gab ja Kämpfe. Diese Befreiungskämpfe hast du miterlebt. Wie hast du sie erlebt?

RUTH: Dadurch, dass ich in den 1950er-Jahren gereist bin, war mir ganz klar, dass dieses große Reich, auf dem die Sonne ewig schien, zu Ende ist. Der Krieg war zu teuer für Großbritannien. Es wurde also aus Großbritannien wieder „Kleinbritannien“. Dass das kommt, war klar. Da haben die Engländer in Zentralafrika und im südlichen Afrika versucht, ganz plötzlich die Menschen vorzubereiten. Denn eine Ausrede für die Kolonisation war, dass diese Menschen etwas rückständig sind – ich möchte es nicht anders ausdrücken – und dass man

sie bevormunden und ihnen die Zivilisation beibringen muss, dass das also eine gute Tat ist.

Das bedeutete, dass sie die christlichen oder die europäischen Werte zwar vermittelt haben, aber nicht die Ausbildung. Ein Afrikaner war weiterhin Diener in Südafrika zum Beispiel bis 1990. „Herr und Diener“. Es gab kaum eine kleine Zwischenschicht. Jetzt mussten sie das plötzlich ändern. In Zentralafrika haben sie dann drei Länder zusammengebracht: Njassaland – heute Malawi, Nord- und Südrhodesien – also Sambia und Simbabwe. In dem Augenblick, in dem sie das gemacht haben, haben sie den weißen Siedlern in Südrhodesien, wo die Mehrheit der Siedler nicht die Mehrheit der Menschen waren, praktisch die Macht übergeben über diese drei Länder. Und die Afrikaner, die ja durch das Manifest, dass alle Menschen berechtigt sind, frei zu sein – das von der **UN**  gekommen ist –, die wollten frei sein. Und sie haben sich sofort in dem Augenblick, das heißt 1952, gegen die Föderation dieser drei Länder gewehrt.

BEANTWORTET DIE FRAGEN:

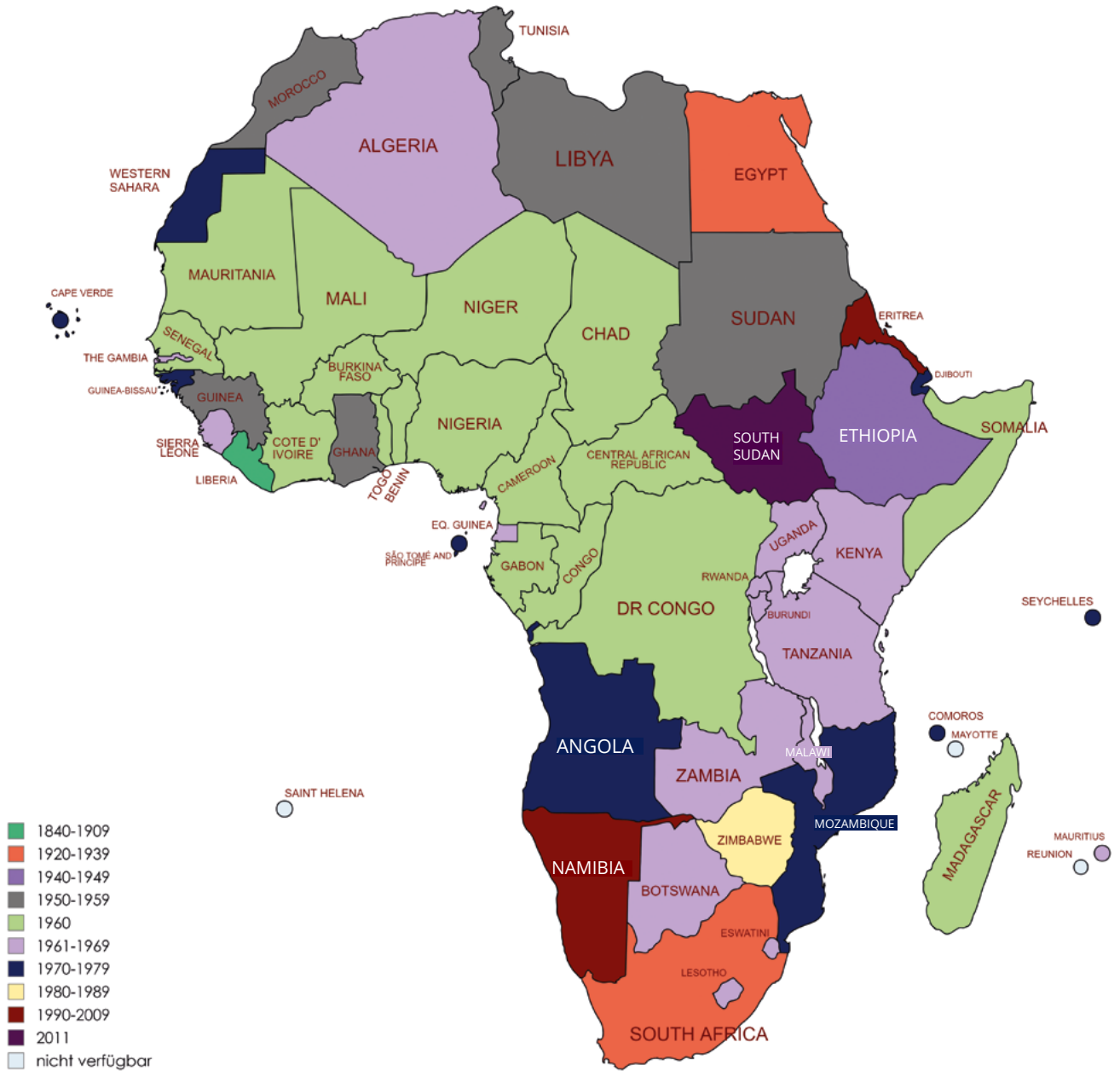
1. Warum war der Prozess der **Dekolonialisierung**  oder auch **Entkolonisierung**  ein schmerzhafter Prozess?
2. Was war eine Ausrede für die Kolonisation? Und was hat es damit zu tun, dass es kaum eine Mittelschicht in den Kolonien gab?
3. Was hatten die Briten mit den drei angesprochenen Gebieten vor und warum?
4. Warum haben sich die Afrikaner*innen geweigert, den Plan der Briten zu akzeptieren?



ARBEITSBLATT 2

(2/2)

KARTE DER AFRIKANISCHEN LÄNDER IN DER REIHENFOLGE IHRER UNABHÄNGIGKEIT 1840 BIS HEUTE



Exile e.V.

Created with mapchart.net

RECHERCHEAUFGABE II: AFRIKANISCHE PERSPEKTIVE(N) AUF WEGE IN DIE UNABHÄNGIGKEIT

Ergänzt die Recherche zu eurem zugeteilten Land aus Übung 1.

Beantwortet die folgenden Fragen in Stichpunkten:

1. Wann erlangte der heutige Staat seine Unabhängigkeit?
2. War das eher früh oder spät? (siehe Karte oben)
3. Gab es in eurem Land Befreiungskämpfe, oder ist die Erlangung der Unabhängigkeit friedlich verlaufen?
4. Wie ist der Weg in die Unabhängigkeit verlaufen und wer war daran beteiligt?



ÜBUNG 3



POLITISCHE FOLGEN DER KOLONIALHERRSCHAFT

In dieser Übung lernen die Schüler*innen den Begriff des Postkolonialismus kennen und befassen sich mit den politischen Folgen der Kolonialherrschaft bis heute. Am Beispiel von Nigeria beschreibt Elnathan John in einem Interviewausschnitt das Problem der Korruption, das er auf das ausbeuterische System der Kolonialherrschaft zurückführt. Die Schüler*innen setzen sich mit der Verbreitung von Korruption in verschiedenen Ländern auseinander und diskutieren, inwieweit die Ursachen der Korruption auf die Folgen der Kolonialherrschaft zurückzuführen sind.

ZUM WEITERLESEN

»Artikel auf GEO«:

„Wie der Kolonialismus die Welt bis heute prägt“

»INKOTA-Dossier«:

„Der Kolonialismus und seine Folgen“

KOMPETENZEN: Schüler*innen hinterfragen ihre eigenen Vorstellungen von der Welt und können Deutungsprozesse historischer Zusammenhänge erkennen, nachvollziehen und Kontroversen beurteilen. Sie unterscheiden Anlässe, Ursachen, Verlaufsformen sowie Folgen und Wirkungen historischer Ereignisse. Sie stellen Zusammenhänge zwischen gesellschaftlichen, ökonomischen und politischen Prozessen in der Geschichte unter Anwendung der Fachsprache korrekt dar.

HINTERGRUND POSTKOLONIALISMUS

Obwohl sich die ehemaligen Kolonialstaaten durch den weltweit angestoßenen Prozess der Dekolonialisierung zu unabhängigen Staaten erklärten, blieben vielerorts während der Kolonialherrschaft geschaffene Strukturen (künstliche Grenzen, mangelhafte Infrastruktur, einseitige wirtschaftliche Orientierung etc.) bestehen, die noch heute folgenreich sein können.

- **Postkolonialismus** ^{AZ} (post = lat. für „nach“) ist ein theoretischer Ansatz, bei dem die Spuren des Kolonialismus sowohl bei den Kolonisierten als auch bei den Kolonisierenden untersucht werden und der darauf abzielt, ungerechte Machtbeziehungen aufzudecken und zu überwinden.
- **Neokolonialismus** ^{AZ} (neo = altgriech. für „neu“) bezeichnet das Fortbestehen von Abhängigkeitsverhältnissen zwischen Staaten des **Globalen Nordens** ^{AZ} und des **Globalen Südens** ^{AZ}, die auf den kolonialen Beziehungen aufbauen und andauern.

HINWEIS: Diese Übung behandelt die bis in die heutige Zeit reichenden Folgen der historischen Kolonialherrschaft in afrikanischen Staaten und folgt damit einem postkolonialen Ansatz. Fortbestehende ungleiche Beziehungen und neokoloniale Abhängigkeitsverhältnisse werden in Kapitel 2 von Modul 3 ausführlicher thematisiert.

ÜBERLEITUNG:

- „Die Zeit der Kolonialherrschaft hat bei den neuen unabhängigen Staaten, die aus dem Prozess der Dekolonialisierung hervorgegangen sind, Spuren hinterlassen.“

ABLAUF

EINSTIEG: POSTKOLONIALISMUS

- Fragen Sie die Schüler*innen: „Habt ihr im Zusammenhang mit der Aufarbeitung von Kolonialismus schon einmal von dem Begriff Postkolonialismus gehört?“
- Teilen Sie Arbeitsblatt 3 aus und besprechen Sie die Definition von Postkolonialismus.
- **ÜBERLEITUNG:** „Ein Problem, mit dem einige der afrikanischen Staaten kämpfen, ist eine weitverbreitete Kultur der Korruption sowohl in der Politik als auch im alltäglichen Leben der Menschen.“

BEISPIEL: KORRUPTION

- Fragen Sie die Schüler*innen: „Was ist Korruption? Was stellt ihr euch darunter vor?“ Stellen Sie im Anschluss die allgemeine Definition von Transparency International vor:
 - „Korruption ist der Missbrauch anvertrauter Macht zum privaten Nutzen oder Vorteil.“
 - ☞ **»Zur Definition von Transparency International«**
- Je nach Wissensstand der Schüler*innen können Sie Korruption auch noch ausführlicher besprechen:
 - Schauen Sie das **☞ »Video: Was ist Korruption? logo! Erklärt«** (Dauer 1:25) von ZDFtivi.
 - **ODER** Lesen Sie gemeinsam den ersten **☞ »Textabschnitt zu Korruption im Klexikon«**. Besprechen Sie kurz die genannten Beispiele (Richter*innen, Politiker*innen, Wirtschaftsbosse, Lehrer*innen).
- Gehen Sie auf die **☞ »Webseite von Transparency International Deutschland e.V.«** und schauen Sie sich gemeinsam die Weltkarte zur wahrgenommenen Verbreitung von Korruption an.
 - Erklären Sie, wie der Korruptionswahrnehmungsindex (Corruption Perceptions Index, CPI) zustande kommt (siehe Beschreibung unter der Karte).
 - Besprechen Sie den CPI von Deutschland (klicken Sie auf das Land, um die Punkte und den Rang anzuzeigen). Fragen Sie die Schüler*innen, ob ihnen Beispiele von Korruption in Deutschland einfallen. Lassen Sie die Schüler*innen bei Bedarf kurz dazu recherchieren.
 - Fragen Sie die Schüler*innen, was ihnen bei der geografischen Verbreitung von Korruption auffällt. Gehen Sie darauf ein, welche Staaten sehr gut und welche eher weniger gut abschneiden und überlegen Sie, woran das liegt.



- Schauen Sie gemeinsam den **»Interviewausschnitt mit Elnathan John zu Korruption in Nigeria«** (Dauer: 2:01) an und besprechen Sie die Fragen.

RECHERCHEAUFGABE III:

AFRIKANISCHE PERSPEKTIVE(N) AUF KORRUPTION

- Die Schüler*innen sollen an die Recherche zu ihrem zugeteilten Land aus den vorherigen Übungen anknüpfen (Rechercheaufgabe I und II) und die Fragen zum Ausmaß der Korruption beantworten.
- Basierend auf ihren Recherchen sollen die Schüler*innen im Anschluss folgende Frage diskutieren: „Ist Korruption nur eine Langzeitfolge der Kolonialherrschaft ODER auch Fehlverhalten von Einzelpersonen?“ Leiten Sie die Diskussion und sammeln Sie Argumente für beide Seiten an der Tafel.



HINWEIS: Zu dieser Frage gibt es kein Richtig oder Falsch. Die Realität liegt vermutlich irgendwo dazwischen, denn Korruption kann sowohl strukturell verankert sein als auch von Einzelpersonen ausgehen. Dabei ist wichtig zu betonen, dass Korruption weltweit ein Problem ist, verschiedene Ursachen hat und auch in afrikanischen Ländern unterschiedlich ausgeprägt sein kann. Korruption als Bestechung oder Amtsmissbrauch kann in fast allen gesellschaftlichen Bereichen sowohl in kleineren sozialen Gefügen wie Schulen als auch in größeren politischen oder wirtschaftlichen Machtzusammenhängen vorkommen.

AUSBLICK:

- „Die Bekämpfung von Korruption ist auch ein Bestandteil der Ziele für nachhaltige Entwicklung. Das entsprechende Unterziel von SDG 16: Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen lautet „Korruption und Bestechung in allen ihren Formen erheblich reduzieren“ (Unterziel 16.5).

»Hier finden Sie eine Übersicht von SDG 16 des BMZ«






ARBEITSBLATT 3


(1/2)

POSTKOLONIALISMUS UND KORRUPTION

DEFINITION: Postkolonialismus  (post = lat. für „nach“) ist ein theoretischer Ansatz, bei dem die Spuren des Kolonialismus sowohl bei den Kolonisierten als auch bei den Kolonisierenden untersucht werden und der darauf abzielt, ungerechte Machtbeziehungen aufzudecken und zu überwinden.


„Korruption ist der Missbrauch anvertrauter Macht zum privaten Nutzen oder Vorteil.“

Definition von Transparency International

ELNATHAN JOHN: Im Gespräch mit Christa Morgenrath wirft der nigerianische Schriftsteller, Satiriker und Anwalt Elnathan John einen kritischen Blick auf die UN-Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs). Er erwähnt die Ursachen von **Korruption**  in Nigeria und teilt seine Ansichten zur politischen, sozialen und ökonomischen Gerechtigkeit. Außerdem hat er einen starken Glauben an die Jugend von Nigeria.

AUSSCHNITT AUS DEM INTERVIEW MIT ELNATHAN JOHN

Originalsprache: Englisch

CHRISTA: Kommen wir zum Beispiel zum Thema Korruption. Sie haben bei „Stimmen Afrikas“ [Literaturprojekt] gesprochen, einige Interviews über Korruption gegeben und gesagt, dass es in Nigeria zu einer Kultur der **Korruption**  gekommen ist. Vielleicht möchten Sie uns ein Beispiel geben, wie wir diesen Kreis von Kultur und Korruption durchbrechen könnten?

ELNATHAN: Nigeria ist durch sehr viele Mittel in das hineingekommen, was wir eine Kultur der Korruption nennen könnten: Eines davon ist historisch, dass die eigentliche Grundlage des Landes selbst nicht auf der Entwicklung von Menschen oder der Aufrechterhaltung der Menschenwürde oder gar der Erfüllung der kollektiven Ziele der Bevölkerung beruht. Worauf das Land basiert, ist die Ausbeutung von Ressourcen durch Kolonialmächte. Diese Ausbeutung und die Gewalt, die mit dieser Art der Ausbeutung einhergeht, wurden an jene Menschen weitergegeben, die von den Briten die Macht erhielten. Aufgrund der Art und Weise, wie das Land mit Blick auf Ausbeutung strukturiert war, und der Tatsache, dass die Politiker, die die Macht von den Kolonialmächten wie Großbritannien übernahmen, wurde dieses Muster der Ausbeutung nicht nur der natürlichen Ressourcen, sondern auch der Bevölkerung fortgesetzt. Wir haben das Land für diese Art von grassierender Korruption zugänglich gemacht.

BEANTWORTET DIE FRAGEN:

- ➔ Was ist seine historische Erklärung für die weite Verbreitung von Korruption in Nigeria?
- ➔ Warum haben Ausbeutung und Korruption mit der Überwindung der Kolonialherrschaft nicht aufgehört?
- ➔ Wen sieht er aktuell für die Aufrechterhaltung der Ausbeutung verantwortlich?



<https://www.transparency.de/ueber-uns/was-ist-korruption>

» ZUR DEFINITION
VON TRANSPARENCY
INTERNATIONAL «



Elnathan John



Dauer: 02:01
<https://youtu.be/J464xHJBzbE>

» ZUM VIDEO «

Exile Kulturkoordination e. V.



ARBEITSBLATT 3

(2/2)

RECHERCHEAUFGABE III:

AFRIKANISCHE PERSPEKTIVE(N) AUF DAS PROBLEM DER KORRUPTION

Ergänzt die Recherche zu eurem zugeteilten Land aus Übung 1.

Beantwortet die folgenden Fragen:

1. Wie schneidet das euch zugeteilte Land beim CPI ab (Punkte, Rang und Entwicklung)?
2. Wird Korruption in Medienberichterstattungen über das euch zugeteilte Land als Problem thematisiert?
3. Findet ihr ein Beispiel von Korruption? Wenn ja, was sind die genannten Ursachen?



DISKUSSIONSFRAGE: Bereitet euch darauf vor, basierend auf den Inhalten der Übung und den Ergebnissen eurer Recherche folgende Frage zu diskutieren:

- **Ist Korruption nur eine Langzeitfolge der Kolonialherrschaft?
ODER auch Fehlverhalten von Einzelpersonen?**



➔ **ZUR WEBSEITE
VON TRANSPARENCY
INTERNATIONAL
DEUTSCHLAND E.V. «**

<https://www.transparency.de/cpi>



NACHHALTIGE ENTWICKLUNG ALS POLITISCHE HERAUSFORDERUNG

In diesem Kapitel stehen innerstaatliche politische Herausforderungen bei der Umsetzung der Ziele für nachhaltige Entwicklung im Fokus. Einige Staaten in Afrika südlich der Sahara sind auch mehr als 50 Jahre nach der Unabhängigkeit von politischer Instabilität geprägt und verbleiben auf einem niedrigen Entwicklungsstand. Das Kapitel beschreibt das SDG 16 „Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen“ zugleich als grundlegendes Ziel und als wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche Umsetzung der anderen SDGs und bildet damit den Kern des Moduls zur Dimension *Peace*.



ÜBUNG 4



EINSCHRÄNKUNGEN DER MEINUNGS- UND INFORMATIONSFREIHEIT

In dieser Übung beschäftigen sich die Schüler*innen mit den Konsequenzen der Einschränkung von Meinungs- und Informationsfreiheit. In einem Interviewausschnitt mit Elnathan John erfahren sie, welche Auswirkungen die Einschränkung der Meinungsfreiheit auf die nigerianische Zivilgesellschaft hat. Die Schüler*innen lernen, in welchem Wortlaut Meinungsfreiheit in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte und dem deutschen Grundgesetz verankert ist. Auf Basis der rechtlichen Grundlage diskutieren die Schüler*innen die Bedeutung von Meinungsfreiheit, ihre Grenzen und die Rolle von sozialen Medien.

KOMPETENZEN: Schüler*innen stellen Merkmale und Ursachen internationaler Krisen, Konflikte und Kriege dar. Sie nehmen zu Folgen der Digitalität für Politik und Gesellschaft kritisch Stellung und beurteilen in Ansätzen die Chancen und Grenzen digitaler Medien als Kommunikationsinstrument. Sie erläutern den Einfluss von Digitalität auf politische Willensbildungs- und Entscheidungsprozessen.

ÜBERLEITUNG:

- „Einige Länder sind noch weit davon entfernt, friedliche und inklusive Gesellschaften wie in SDG 16 zu erreichen. Die Zivilgesellschaft, die sich dafür einsetzt, ist oft von Einschränkungen der Meinungsfreiheit und politischer Verfolgung bedroht.“

ABLAUF:

- Teilen Sie Arbeitsblatt 4 aus. Schauen Sie gemeinsam das **»INTERVIEW MIT ELNATHAN JOHN«** (Dauer 2:28) und besprechen Sie die Fragen.
- Lesen Sie gemeinsam Artikel 19 aus der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte und Artikel 5 aus dem Grundgesetz. **»HIER«** finden Sie Erläuterungen zur Bedeutung der Meinungs- und Informationsfreiheit. Fragen Sie die Schüler*innen:
 - „Warum wird Meinungsfreiheit weltweit als Menschenrecht und in Deutschland als Grundrecht geschützt?“
 - „Worin unterscheiden sich die beiden Artikel?“
 - „Warum ist Meinungs- und Informationsfreiheit eine wichtige Voraussetzung für eine Demokratie?“
- Wählen Sie weiterführende Fragen zur gemeinsamen Diskussion:
 - „Wird Meinungsfreiheit auch in SDG 16 erwähnt?“
 - „Wo sind die Grenzen der Meinungsfreiheit? Was ist nicht von der Meinungsfreiheit gedeckt?“
(siehe Artikel 5 Absatz 2 Grundgesetz und Erläuterungen zu Artikel 19)
 - „Elnathan John beschreibt in seinem Interview, dass Menschen in Nigeria wegen regierungskritischer Äußerungen verfolgt wurden. Was passiert in Deutschland, wenn ihr etwas Kritisches gegenüber der Bundesregierung sagt?“
 - „Warum werden Plattformen der sozialen Medien, wie im Beispiel von Twitter [jetzt X] in Nigeria, in manchen Ländern gezielt verboten? Welche anderen Länder außer Nigeria fallen euch ein, die den Zugang zum Internet einschränken?“
(zum Beispiel China, Iran)
- Fragen Sie die Schüler*innen abschließend:
 - „Was bedeutet Meinungs- und Informationsfreiheit für euch?“
 - „Wie lebt ihr in eurem Alltag Meinungsfreiheit aus?“

**»ZUR ÜBERSICHT
VON SDG 16«**



**»ARTIKEL ZU
ONLINE-ZENSUR VON
JULIA BARTHEL & INGO
DACHWITZ (2020) AUF
NETZPOLITIK.ORG«**



ARBEITSBLATT 4

MEINUNGSFREIHEIT ALS MENSCHENRECHT



ELNATHAN JOHN

Im Gespräch mit Christa Morgenrath wirft der nigerianische Schriftsteller, Satiriker und Anwalt Elnathan John einen kritischen Blick auf die UN-Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs). Er teilt seine Ansichten zur politischen, sozialen und ökonomischen Gerechtigkeit in Nigeria. Außerdem hat er einen starken Glauben an die Jugend von Nigeria.



Dauer: 02:28
<https://youtu.be/K94QYKyL9HI>

» ZUM VIDEO «

Exile Kulturkoordination e. V.

ELNATHAN JOHN ZU MEINUNGSFREIHEIT IN NIGERIA

Originalsprache: Englisch

ELNATHAN: Nun, eines der Dinge, die in den letzten Jahren in Nigeria passiert sind, ist eine **Erosion** ^{AZ} des zivilgesellschaftlichen Raums. Eines der größten Dinge, die davon betroffen sind, ist tatsächlich die freie Meinungsäußerung. Ich habe immer den Witz gemacht, dass es egal sei, was man in Nigeria sagt, weil die Führer nicht einmal lesen können, also kann man sagen, was man sagen will. Früher habe ich das in Interviews gesagt, aber ich habe inzwischen festgestellt, dass das nicht der Fall ist, weil ich mehrere Leute kenne, die unter diesem **Regime** ^{AZ} gelitten haben, zum Beispiel nachdem sie bestimmte regierungskritische Dinge gesagt haben. Wir kennen Menschen, die vor Gericht stehen oder ständig von der Polizei verfolgt werden, weil sie sich für ein besseres Land einsetzen. Wir kennen Aktivist*innen, die immer wieder in Polizeigewahrsam waren, weil sie bestimmte Erklärungen bezüglich ihrer Absicht abge-

geben haben, auf eine bessere Regierungsführung zu drängen. Das ist eine Sache, die mir Sorgen bereitet, weil es schlimmer wird. Das Regime, das wir in Nigeria haben, verstärkt seinen Einfluss auf den öffentlichen Raum.

Kürzlich hatten wir zum Beispiel das Verbot von Twitter in Nigeria für sehr viele Monate. Die Nigerianer hatten keinen Zugang zu dieser in Nigeria sehr beliebten Microblogging-Website, weil sich der Präsident beleidigt fühlte, nachdem diese Website einen seiner Posts entfernt hatte, der ein sehr gewalttätiger Post war, der gegen einen bestimmten Teil des Landes gerichtet war. Als Reaktion darauf schränkte die nigerianische Regierung den Zugang zur Plattform in Nigeria ein. Sie tat dies ohne Konsequenzen oder Folgen. Das wird nur noch schlimmer werden, denn sobald eine Diktatur – ob sie in das Gewand der Demokratie gehüllt ist oder nicht – auf den Geschmack an extremer Macht kommt, will sie nur noch mehr. Aus diesem Grund ist es wichtig, dass diese Art der **Erosion** ^{AZ} der Meinungsfreiheit an einem Ort wie Nigeria ständig infrage gestellt wird.

BEANTWORTET DIE FRAGEN:

1. **Erosion** ^{AZ} des zivilgesellschaftlichen Raums“: Was denkt ihr, ist damit gemeint und wie hängt die polizeiliche Verfolgung von Aktivist*innen damit zusammen?
2. Warum wurde Twitter in Nigeria verboten?
3. Was ist damit gemeint, dass eine Diktatur „in das Gewand der Demokratie gehüllt ist“?
4. Welche Handlungen des nigerianischen Staates schränken das Recht auf freie Meinungsäußerung ein?

ALLGEMEINE ERKLÄRUNG DER MENSCHENRECHTE, ARTIKEL 19:

Jeder hat das Recht auf Meinungsfreiheit und freie Meinungsäußerung; dieses Recht schließt die Freiheit ein, Meinungen ungehindert anzuhängen sowie über Medien jeder Art und ohne Rücksicht auf Grenzen Informationen und Gedankengut zu suchen, zu empfangen und zu verbreiten.



https://unis.unvienna.org/unis/uploads/documents/UN75_HRConvention_DE.pdf

» ZUR ALLGEMEINEN

ERKLÄRUNG DER MENSCHENRECHTE «



WEGE ZU FRIEDLICHEN UND INKLUSIVEN GESELLSCHAFTEN

Nachdem sich die vorherigen Kapitel mit der Überwindung der historischen Kolonialherrschaft und den aktuellen politischen Herausforderungen befasst haben, wird der Blick in diesem Kapitel in die Zukunft gerichtet.



ÜBUNG 5 KERNAUFGABE



REFORM ODER REVOLUTION?

In dieser Übung dreht sich alles um die Frage, welche Wege es gibt, das Ziel einer friedlichen und inklusiven Gesellschaft zu verwirklichen. Angesichts der vielfältigen politischen Herausforderungen, vor denen viele Länder bei der Umsetzung der Ziele für nachhaltige Entwicklung stehen, gibt es auf diese Frage verschiedene Antworten. Anhand von kurzen Interviewausschnitten von Ruth Weiss und Elnathan John werden zwei Positionen zugespitzt als „Reform oder Revolution“ gegenübergestellt. Die Schüler*innen diskutieren anhand der Interviews die Handlungsmöglichkeiten von Bürger*innen und Ländern.

KOMPETENZEN: Schüler*innen erörtern die Übertragbarkeit historischer Erkenntnisse auf aktuelle Probleme und mögliche Handlungsoptionen für die Zukunft und reflektieren im Rahmen des Vergleichs mit früheren Wertvorstellungen die eigenen Deutungsmuster und Wertmaßstäbe.

ÜBERLEITUNG:

- „Einige Länder sind noch weit davon entfernt, friedliche und inklusive Gesellschaften, wie in SDG 16 gefordert, zu erreichen. In dieser Übung beschäftigten wir uns mit der Frage, wie man diesem Ziel in afrikanischen Ländern näherkommen kann.“

ABLAUF:

- Teilen Sie Arbeitsblatt 6 aus und schauen Sie gemeinsam die **INTERVIEW-AUSSCHNITTE VON RUTH WEISS UND ELNATHAN JOHN** « (Dauer 1:57) an. Lassen Sie die Schüler*innen die vergleichenden Fragen zu den beiden Ausschnitten beantworten.



- Besprechen Sie die Fragen zu den Interviewausschnitten im Plenum und halten Sie die Antworten in einer vergleichenden Tabelle fest.
- Bevor Sie zur Diskussionsfrage übergehen, fragen Sie die Schüler*innen, was der Unterschied zwischen Reform und „Revolution“ ist.
 - Um die Frage zu diskutieren, sollten Sie ein gemeinsames Verständnis der Begriffe entwickeln. Lassen Sie die Schüler*innen ggf. kurz recherchieren, wie sich Reform und Revolution im politischen Kontext abgrenzen lassen.
- Im Folgenden sollen die Schüler*innen am Beispiel von Nigeria verschiedene Perspektiven einnehmen und Handlungsoptionen erörtern:
 - „Was könntet ihr als Bürger*innen in Nigeria tun, um für eine friedliche, inklusive Gesellschaft und mehr Gerechtigkeit zu kämpfen?“ (Innenperspektive)
 - „Was könntet ihr als Bürger*innen in Deutschland tun, um die Menschen in Nigeria zu unterstützen?“ (Außenperspektive)
- **OPTIONAL:** Basierend darauf können Sie weitere grundlegende moralische Fragen der Verantwortung in den internationalen Beziehungen diskutieren:
 - „Inwieweit sollten sich Länder in die inneren Angelegenheiten anderer Länder einmischen?“ (zum Beispiel Einhaltung der Menschenrechte)



DEFINITIONEN:

☞ »REFORM (1)«

☞ »REFORM (2)«

☞ »REVOLUTION (1)«

☞ »REVOLUTION (2)«

☞ »REVOLUTION (3)«





ARBEITSBLATT 5

(1/2)

REFORM ODER REVOLUTION



Ruth Weiss lebte lange im südlichen Afrika und war dort als Wirtschaftsjournalistin tätig. Dabei erlebte sie etwa das **Apartheidregime** ^{AZ} in Südafrika und die Unabhängigkeitskämpfe in den europäischen Kolonien mit und begegnete prominenten politischen Persönlichkeiten wie dem ehemaligen sambischen Präsidenten Kenneth Kaunda. Sie berichtet aus ihrer Sicht über die wirtschaftlichen Motive, die geschichtliche Entwicklung und die Auswirkungen des europäischen **Kolonialismus** ^{AZ} auf dem afrikanischen Kontinent.

**»ZUM VIDEO«**

Exile Kulturkoordination e.V.

Dauer: 01:57

<https://youtu.be/QM4eSzJEUlg>

RUTH WEISS

Originalsprache: Deutsch

0:36 - 1:58

RUTH: [...] Ich denke, in Afrika muss es irgendwann einen Umsturz gegen die korrupten, autokratischen, undemokratischen Regierungen geben. Man sieht, dass die Jugend eben nicht bereit ist, diese Nicht-Zukunft mitzuerleben, sondern etwas zu unternehmen.

**DISKUSSIONSFRAGE:**

→ Was meint Ruth Weiss mit „Nicht-Zukunft“?



Elnathan John: Im Gespräch mit Christa Morgenrath wirft der nigerianische Schriftsteller, Satiriker und Anwalt Elnathan John einen kritischen Blick auf die UN-Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs). Er erwähnt die Ursachen von **Korruption** ^{AZ} in Nigeria und teilt seine Ansichten zur politischen, sozialen und ökonomischen Gerechtigkeit. Außerdem hat er einen starken Glauben an die Jugend von Nigeria.

ELNATHAN JOHN

Originalsprache: Deutsch

0:00 - 0:34

ELNATHAN: Einer der Wege, wie dieser Kreislauf durchbrochen werden kann, besteht darin, dass die Bürger*innen ihre Macht erkennen: indem sie in der Lage sind, die Regierung zur Rechenschaft zu ziehen, indem sie der Politik Feuer unter dem Hintern machen, indem sie Reformen fordern und sich an die Rechtsstaatlichkeit halten über alle Ebenen.

Eine andere Möglichkeit, diesen Kreislauf zu durchbrechen, besteht darin, dass Interessengruppen daran arbeiten, Dinge wie Wählerbildung und politische Bildung zu verbessern, damit die Menschen ihrer Verantwortung gerecht werden und wissen, dass es möglich ist, Druck auf eine Regierung auszuüben, ihrer Verantwortung nachzukommen. Die nigerianische Verfassung verlangt, dass die nigerianische Regierung für die Grundbedürfnisse der Bürger*innen sorgt. Sobald die Bürger dieses Wissen haben und die Verantwortung wahrnehmen, die Führer zur Rechenschaft zu ziehen, kann dies die Waage ein wenig drücken, um die Hand der Politiker zu zwingen, auf die Bedürfnisse und Forderungen der nigerianischen Bürger einzugehen.

**DISKUSSIONSFRAGE:**

→ Worauf bezieht sich Elnathan John, wenn er davon spricht „diesen Kreislauf zu durchbrechen“?



ARBEITSBLATT 5

(2/2)

AUFGABE: Vergleicht die beiden Positionen, indem ihr die folgenden Fragen beantwortet:

1. **Wo?** Auf welches Land oder welchen Kontext beziehen sie sich?
2. **Von wem** kann eine Verbesserung der Situation ausgehen?
3. **Gegen wen** sollen die Verbesserungen durchgesetzt werden?
4. **Wie** kann eine Verbesserung herbeigeführt werden?
5. **Welche** Ideen und Prinzipien bieten Hoffnung und Antrieb für Verbesserungen?



DISKUSSIONSFRAGE:

→ Was meint ihr ist die bessere Option: **Reform** oder **Revolution**?

PERSPEKTIVE(N) AFRIKA(S) | EXILE KULTURKOORDINATION

REDAKTION: Exile Kulturkoordination e.V.

TEXT: Lina Werder & Céline Van Hoorde (Exile Kulturkoordination e. V.)

KORREKTORAT: Katrin Schlechtriemen (text tools)

Wir bedanken uns herzlich bei den Praktikantinnen Rhea Kruse,
Viktoria Gaidzik & Adriana Gomez Cruzado

DESIGN: Frederik Weck (Weckdesign)

EXILE KULTURKOORDINATION E.V.

© 2024 Ausdruckgenehmigungen für die Inhalte. Das Urheberrecht liegt,
soweit nicht anders gekennzeichnet, bei der Exile Kulturkoordination e.V.



Gefördert durch





[HTTPS://EXILE-EV.DE/PROJEKTE/PERSPEKTIVE-AFRIKA](https://exile-ev.de/projekte/perspektive-afrika)



Gefördert von

